Illustrierter
Film-Kurier

# MEINE TANTE DEINE TANTE

# Meine Tante — Deine Tante

RALPH ARTHUR ROBERTS, OLLY HOLZMANN, JOHANNES HEESTERS
KATE KÜHL, LEO PEUKERT

Drehbuch: Ralph Arthur Roberts, Kurt Bortfeld / Musik: Werner Bochmann / Liedertexte: Bruno Balz / Bild: Franz Weihmayr
Bau: Ernst H. Albrecht / Ton: Heinz Martin / Schnitt: Hildegard Grebner / Tanzmeister: Ernst Drost / Modeentwürfe: Manon Hahn
Regie-Assistenz: Alfred Erich Sistig / Produktions-Assistenz: Erhard Albrecht / Aufnahmeleitung: Josef Pavlik-Paulig, Arthur Ullmann

Herstellungsgruppe: Dietrich von Theobald

**Spielleitung: Carl Boese**

Darsteller

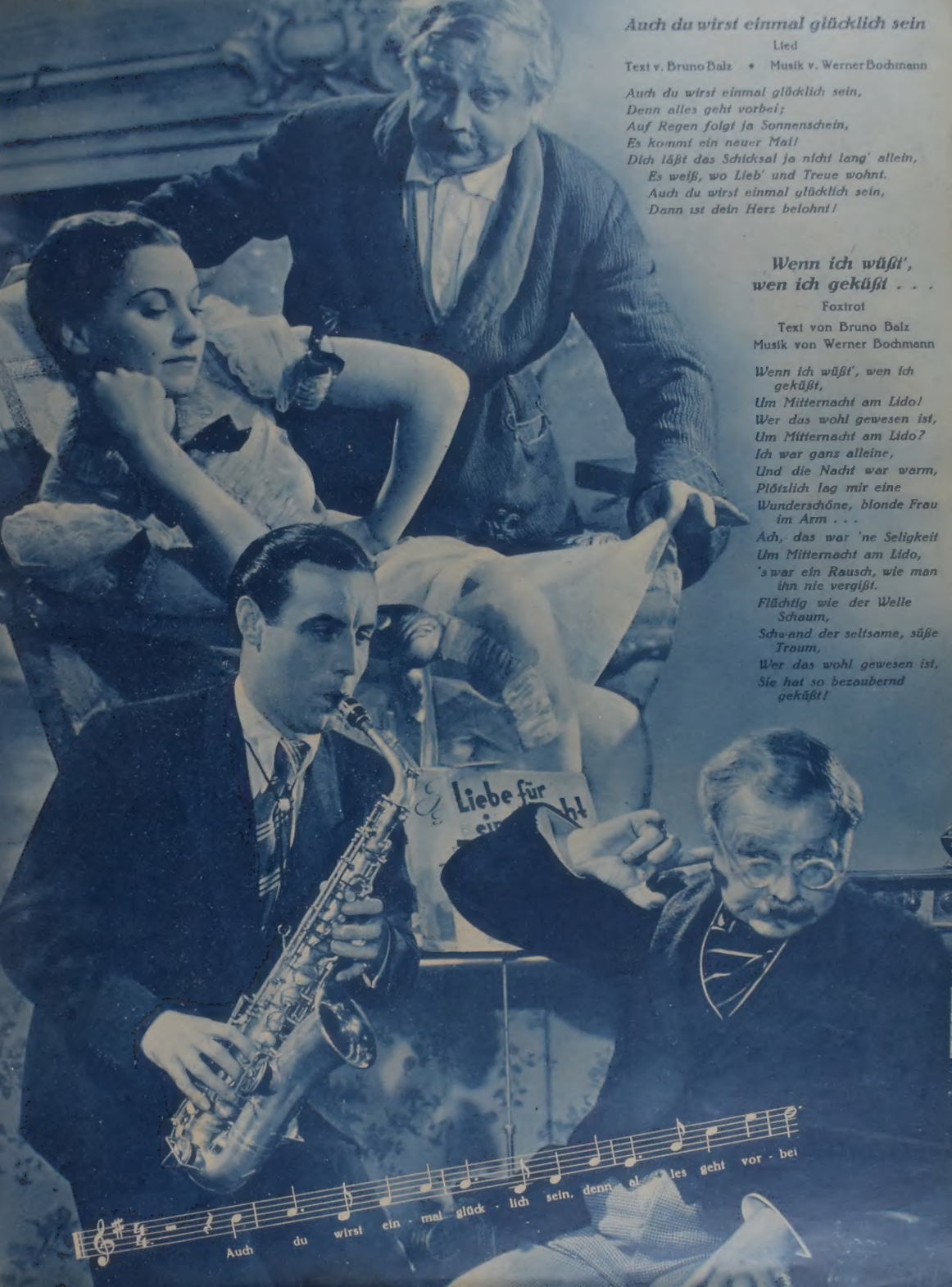
| | | | |
|---|---|---|---|
| Theodor Baron von Bredebosch | Ralph A. Roberts | Dr. Köhler | Eduard Wenck |
| Peter Larisch, sein Neffe | Johannes Heesters | Rudolf Trautmann | Walter Ladengast |
| Tony Köster | Olly Holzmann | Frau Trautmann | Lotte Rausch |
| Doris Köster | Kate Kühl | Johann, Diener Bredeboschs | Valy Arnheim |
| Amtmann Henkel | Ernst Legal | Buntschuh, Parkwächter | Leo Peukert |
| Apotheker Klein | Walter Lieck | Frau Schnabel, Zimmervermieterin | Eva Tinschmann |

Ferner: Ursula Deinert, Karl Etlinger, Hildegard Fränzl, Harry Hardt, Fred Becker

Klangfilmgerät
Afifa-Tonkopie

EIN UFA-FILM

Die Noten der Lieder sind im Ufaton-Verlag erschienen




## *Auch du wirst einmal glücklich sein*

Lied

Text v. Bruno Balz • Musik v. Werner Bochmann

*Auch du wirst einmal glücklich sein,*
*Denn alles geht vorbei;*
*Auf Regen folgt ja Sonnenschein,*
*Es kommt ein neuer Mai!*
*Dich läßt das Schicksal ja nicht lang' allein,*
*Es weiß, wo Lieb' und Treue wohnt.*
*Auch du wirst einmal glücklich sein,*
*Dann ist dein Herz belohnt!*

## *Wenn ich wüßt', wen ich geküßt . . .*

Foxtrot

Text von Bruno Balz
Musik von Werner Bochmann

*Wenn ich wüßt', wen ich geküßt,*
*Um Mitternacht am Lido!*
*Wer das wohl gewesen ist,*
*Um Mitternacht am Lido?*
*Ich war ganz alleine,*
*Und die Nacht war warm,*
*Plötzlich lag mir eine*
*Wunderschöne, blonde Frau im Arm . . .*
*Ach, das war 'ne Seligkeit*
*Um Mitternacht am Lido,*
*'s war ein Rausch, wie man ihn nie vergißt.*
*Flüchtig wie der Welle Schaum,*
*Schwand der seltsame, süße Traum,*
*Wer das wohl gewesen ist,*
*Sie hat so bezaubernd geküßt!*

Zwei Leidens
begeisterte S
Geschlecht.
Jugendtagen
somit war
Soloflötist
Verheiratu
das vorge
Da erinne
und als
als der
im hohe
Saxoph
nach je
– und
Dame
Das g
er wi
seines
nun
Pläne
stieß

spielten im Leben des reichlich schrulligen Baron von Bredebosch eine Rolle: Die erei für klassisch-romantische Musik und seine Abneigung gegenüber dem schöneren e Abneigung war in der Tat zur Leidenschaft geworden, seit es Bredebosch in fernen mußte, daß ihm die Braut am Tag der geplanten Hochzeit durchgegangen war. Und konsequent, wenn der Baron ein Mitglied seines Kammerquintettes, dem er selbst als t, in dem Augenblick ungnädig verabschiedete, als dessen bisher geheimgehaltene bar wurde . . . Allerdings war damit das Quintett seines ersten Geigers beraubt und Konzert anläßlich der kommenden 300 Jahrfeier des nahen Städtchens in Frage gestellt. Bredebosch seines Neffen, des jungen Peter Larisch, der in der Hauptstadt Musik studiert reifel guter Violinist dem Quintett bestimmt aus der Verlegenheit helfen wird. — Doch eter aufsucht, erlebt er eine große Enttäuschung. Erstens einmal war Peter, der Mißratene, n vom Konservatorium geflogen, zweitens pfiff er auf die Geige und hatte sich dem hworen, drittens brütete er eine Sorte Schlager aus, in denen er beispielsweise die Frage önen Frau aufwarf, die er angeblich um Mitternacht am Lido geküßt hatte . . . und viertens das Schlimmste! — war er mit einer gewissen jungen wie verlobt und hatte die Absicht, sie zu heiraten! ebosch den Rest. Zornbebend und verknurrt reiste nicht ohne dem Neffen die furchtbarsten Folgen in Aussicht zu stellen. — Nun, so erschüttert war ieder nicht, wenn er allerdings auch mit seinen seiner Frau Schwiegermama auf keine Gegenliebe beratschlagt er mit Tony, seiner reizenden Braut, die

Wenn ich wüßt', wen ich ge - küßt, um Mit - ter - nacht am Li - do

mit ihm zusammen Musik studiert hatte, wie man sich aus dieser verfahrenen Situation wieder herauslavieren könnte. Komisch übrigens. Als er seinem Onkel den Namen Tony Köster nannte, war dieser förmlich zusammengezuckt — genau so wie Tonys Mama, als er dieser erzählte, daß er der Neffe eines Baron Bredebosch wäre . . . Ja, aber was nun? Tony entwickelt einen ganz und gar verwegenen Plan. Der Frauenfeindschaft des Barons eingedenk, will sie diesen als wandernder und fiedelnder Zigeunerbube aufsuchen und, wenn irgend möglich, so oder so umstimmen — ist sie erst einmal da, wird sich schon ein Weg finden lassen! Und Peter soll der Frau Mama inzwischen beweisen, daß er ein ganzer Kerl und nicht der Windhund ist, für den sie ihn hält! — Schon ein paar Tage darauf werden die Musikproben in Bredeboschs Schlößchen unter Mitwirkung eines unbekannten, aber hochbegabten Zigeunerjungen wieder aufgenommen . . . aus der Tony war „ein Toni" geworden . . . Nur der alte, gescheite Amtmann Henkel ist etwas mißtrauisch gegenüber Bredeboschs „Entdeckung", gar nicht zu reden vom Parkwächter Buntschuh, der in „Toni" einen Straßenräuber, wenn nichts Schlimmeres, sieht. Und tatsächlich muß Tony nach der restlosen Eroberung des baronlichen Herzens, aber auch nach verworrenen, tragikomischen und peinlichen Abenteuern Farbe bekennen. Doch siehe da — „der alte Uhu" ist über die Enthüllung ihres wahren Geschlechtes nicht einmal so böse, im Gegenteil, als er in ihr ein so scharmantes Mädel erkennt, macht er direkt eine heilsame Wandlung durch, er verjüngt sich förmlich! Tony verwirrt diese Wandlung Bredeboschs, die sich zu ausgesprochenen Huldigungen für sie steigert, andererseits macht ihr das alles einen Riesenspaß, als sie nämlich ihren inzwischen auch auf dem Schloß eingetroffenen Peter in allen Stadien der Eifersucht zappeln sieht. Und da sie ein gescheites, kleines Frauenzimmerchen ist, das längst erkannt hat, daß niemand anders als ihre eigene Mutter die seinerzeitige und jählings durchgebrannte Braut des Barons war, weiß sie, daß diese jetzt auf dem Schauplatz zu erscheinen hat! Sonst glaubt der gute Peter ja wirklich, sie hätte den Ehrgeiz, seine — Tante zu werden. — Die 300-Jahrfeier der Stadt nimmt dank Bredeboschs großzügigen Arrangements einen sehr gelungenen Verlauf. Das Kammerkonzert des Quintetts, mit der entzückend ausschauenden und wundervoll spielenden Tony, wird ein großer Erfolg. „Jetzt oder nie" murmelt Bredebosch, von der allgemeinen Festfreude beflügelt, und wappnet sich mit der Entschlossenheit des Mannes, der seine Erkorene mutvoll erobern will . . . War Tony nicht in dem grünen Salon? Richtig, da sitzt sie in dem großen Ahnenstuhl, der zwar ihre Gestalt seinen Blicken verbirgt, aber auf der Lehne liegt ihre kleine, zarte Hand, mit dem herrlichen Armband geschmückt, das er ihr schon vorher angelegt hatte. Zögernd und stammelnd beginnt er seine Werbung — da erhebt sich die ihm bisher verborgen gebliebene Gestalt aus dem Stuhl, hinter dem er stand und — — alle seine Jugendträume kehren zurück . . . vor ihm steht Doris Köster, seine einstige Braut! Mit sinnendem Lächeln findet er sich wieder zurück in die Wirklichkeit und — wiederholt seinen Antrag . . . Unten im Saal aber schweben Tony und Peter im Walzer dahin und flüstern sich tausend süße Geheimnisse ins Ohr . . .

Nr. 3054

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf., Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig